

«Ohne Literatur ist unser Leben viel ärmer»

Literatur Der Bieler «Verlag die Brotsuppe» ist ein «Ein-Frau-Verlag», spezialisiert auf Erstlinge sowie Bücher aus anderen Schweizer Sprachregionen. Dahinter steht Ursi Anna Aeschbacher, die jüngst mit einem Spezialpreis der Stadt Bern ausgezeichnet worden ist.

Alexander Sury

«Ich interessiere mich für Belletristik», sagte die Frau in ihrer Dankesrede und präzisierte so gleich: «Ich interessiere mich für eigensinnige, widerspenstige, verwirrende und klärende Literatur. Und die gibt es in der ganzen Schweiz.» Ende November nahm die 68-jährige Bielerin Ursi Anna Aeschbacher in der Aula des Kulturzentrums Progr den Spezialpreis der Stadt Bern für ihre verlegerische Arbeit entgegen. «Ohne Literatur ist unser Leben viel ärmer», fuhr Aeschbacher fort. «Ich tue jetzt einfach so, als ob es darüber keinerlei Zweifel gäbe. Literatur verändert vielleicht nicht die Welt, aber sicher die Zeit, die wir mit ihr verbringen, und vielleicht auch ein wenig die Zeit danach.»

Das Preisgeld von 10 000 Franken gibt ihr nun die Möglichkeit, «mit anderen Werbeformen Aufmerksamkeit für meine Bücher zu finden und dafür ein paar neue Sachen gemeinsam mit den Autoren und den Übersetzerinnen auszuprobieren». Sie denkt an Handyfilme über die Bücher, an Podcasts und für Buchhandlungen an eine selbst gestaltete Zeitung zum Verlagsprogramm.

Das Büchermachen und die Verlagsarbeit haben das Leben von Ursi Anna Aeschbacher geprägt: Als 20-Jährige war sie Anfang der 1970er-Jahre nach Berlin gezogen und hatte unter anderem beim Propyläen-Verlag gearbeitet, um ihr Studium zu finanzieren. «So begann meine lebenslange Arbeit als Lektorin und Gestalterin für verschiedene Verlage», erzählt Ursi Anna Aeschbacher. Sie arbeitete später am Öko-Institut in Freiburg im Breisgau und mehrere Jahre als Redaktorin bei Radio Dreyeckland. Bereits in Deutschland verlegte sie einige Bücher, «die ich unbedingt selber in deutscher Sprache lesen wollte», etwa eine Übersetzung aus dem Englischen von «Geschlecht und Nation» der Gender-Forscherin Nira Yuval-Davis oder ein Hörbuch über Sophie Lapiere, einer Näherin und Sängerin aus der Zeit der Französischen Revolution.



Literatur hilft, die Welt auf viele Weisen zu sehen: Verlegerin Ursi Anna Aeschbacher zu Hause in Biel-Mett. Foto: Franziska Rothenbühler

2002 kehrte sie nach über 30 Jahren nach Biel zurück und gründete ein Jahr später den «Verlag die Brotsuppe». Den Namen verdankt sie dem dänischen Film «Babettes Fest», der im 19. Jahrhundert spielt und in dem eine reichhaltige Brotsuppe gewöhnlich das kulinarische Fest der armen Bevölkerung darstellt. «Bis heute bin ich fast immer ein Ein-Frau-Verlag gewesen», sagt Ursi Anna Aeschbacher. Ausser den Übersetzungen und dem Druck der Bücher macht sie alles selbst: Lektorat, Korrekturen, Administration. «Anders könnte der Verlag finanziell nicht überleben», sagt sie. Zwischendurch kann sie sich kurzfristig Mitarbeitende leisten und ist dann traurig, «wenn ich die Leute ziehen lassen muss, weil ich mir ihre Anstellung finanziell nicht länger leisten kann».

In den vergangenen 16 Jahren hat dieser auf der Sprachgrenze

domizierte Kleinverlag den literarischen Brückenschlag in die anderen Sprachregionen immer wieder aufs Neue gewagt sowie die ersten Bücher von mehreren Absolventen des Schweizer Literaturinstituts herausgebracht – etwa von Sebastian Steffen, Johannes Morgenthaler, Patrick Savolainen, Antoinette Rychner, Noëmi Lerch oder Isabelle Ryf. «Da wir in der gleichen Stadt leben, lerne ich immer wieder Studierende vom Literaturinstitut kennen», sagt Ursi Anna Aeschbacher. Sie erhalte dann Manuskripte, sehe die Verfasser aber nicht in erster Linie als Vertreter des Literaturinstituts. «Die Texte überzeugen mich halt oft, deshalb nehme ich sie ins Programm auf.»

Weiter veröffentlichte sie «Kindergedichte» von Francesco Micieli, Weihnachtsgeschichten von Lorenz Pauli, essayistische Betrachtungen über ein Atomlager der Bernerin Marie-Louise Kön-

Büchermesse «Edicion 2019»

Die fünfte Ausgabe der Bieler Büchermesse «Edicion» gibt lokalen und regionalen Verlagen eine Plattform. An diesem Wochenende stellen **45 deutsch- und französischsprachige Literatur- und Kunstverlage** ihre Publikationen aus. Auf dem Programm stehen unter anderem Lesungen von **Yla M. von Dach**, **Francesco Micieli**, Johanna Lier, Jean-Pierre Rochat, **Regina Dürig**, Franz Dodel, **Rolf Hermann & Manuel Naef** und Sebastian Steffen. Ein Höhepunkt ist der Auftritt des **norwegischen Schriftstellers Gunstein Bakke**, der zusammen mit der Übersetzerin Sabine Gisin sein Buch «Maud und Aud» vorstellt. Myriam Diarra präsentiert «I Will Be Different Every Time. Schwarze Frauen in Biel», das sie gemeinsam mit Franziska Schutzbach und Fort Burke herausgibt.

Die **Performancekünstlerin Marinka Lima** stellt am Samstagabend in einer zweisprachigen Lesung ihr erstes Buch vor: «Funken. Zu Fuss von Kassel nach Athen». Die Bieler Illustratorin Irène Schoch bringt ihr neues Jugendbuch mit: «La Soupe aux cailloux moelleux». Dazu werden Studierende des Literaturinstituts und der Schule für Gestaltung ihre Arbeiten vorstellen. Organisiert wird die zweitägige Messe von **Ursi Anna Aeschbacher** (Verlag die Brotsuppe), Judith Luks (Edition Clandestin), Barbara Meyer Cesta & Rudolf Steiner (Edition Haus am Gern) und der Buchhandlung Bostryche. (*lex*)

Samstag/Sonntag: Farelhaus, Quai du Haut, und Buchhandlung Bostryche (Kindernachmittag), Zentralstrasse 14, Biel

neker – und sie liess Werke von zeitgenössischen Autorinnen und Autoren aus der rätoromanischen, italienischen und französischen Schweiz übersetzen. Gerade in der Romandie gibt es starke literarische Stimmen, die in der Deutschschweiz noch zu entdecken sind: Jean-Pierre Rochats flammende Liebeserklärung an das bäuerliche Leben («Nebelstreif») etwa oder Philippe Rahmys fulminanter Reiseroman «Die Panzerung».

Mehr als eine Weltsicht

Im aktuellen Programm etwa ist Michel Layaz vertreten mit dem von Yla M. von Dach übersetzten Roman «Louis Soutter, sehr wahrscheinlich» über einen hochbegabten Künstler, der zeit seines Lebens überall aneckte und ein ähnliches Anstaltsschicksal hatte wie Adolf Wölflin und Robert Walser. Apropos Walser: Der Geschichtenband «Die Erde und ihr Trabant» des hochgelobten Tessiners Matteo Terzaghi, übersetzt von Barbara Sauser, ist inspiriert von der poetischen Weltaneignung des Bieler Dichters.

Auch das erste Buch der Baslerin Sabine Gisin («Teneber Vid») tauchte in in der «Brotsuppe» auf. Gisin übersetzt zudem aus dem Norwegischen und schlug Ursi Anna Aeschbacher das 2013 mit dem Europäischen Literaturpreis prämierte Buch «Maud und Aud» von Gunstein Bakke vor. Der Autor wird seinen essayistischen «Roman über Verkehr» am Wochenende im Rahmen der Büchermesse «Edicion 2019» in Biel vorstellen. (vgl. Box)

Neben den Autorinnen und Autoren sind in Ursi Anna Aeschbachers Verlag die Übersetzenden die wichtigsten Personen. In der Schweiz gebe es hervorragende literarische Übersetzerinnen und Übersetzer, sagt sie. «Ich möchte dazu beitragen, dass auch anderssprachige Originale in deutschsprachigen Gegenden bekannt werden können.» Gerade als jemand, der in der «vielsprachigen Stadt Biel» zu Hause ist, weiss Ursi Anna Aeschbacher um den Wert unterschiedlicher sprachlicher Zugänge: «Sie helfen dabei, die Welt auf viele Weisen zu sehen.»

ANZEIGE

4 Top-Skigebiete
666 Pistenkilometer
1 Skipass:
nur **666.-**

**Vorverkauf
nur noch bis
15.12.2019**



Jetzt kaufen: top4.ski

Mehr Zeit. Mehr Winter.